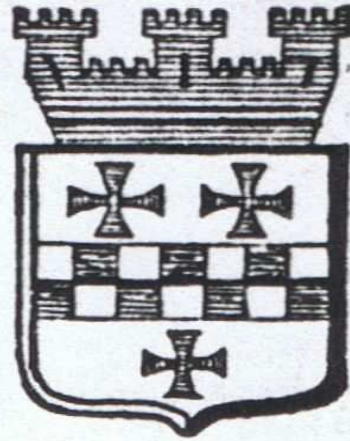


Kreuznacher Zeitung

Mittelrheinische



Volkszeitung

Kreuznacher Volkszeitung

Nabe-Volkszeitung

Tageszeitung für Nabe, Hunsrück, Pfalz und Rheinhessen

Ältestes Tageblatt der südlichen Rheinprovinz

Nummer 26 (129. Jahrgang)

Bad Kreuznach, Dienstag, 31. Januar 1933

Hitler Reichsfinanzler — Hugenberg Herrscher

Das Kabinett der Harzburger Front überraschend schnell gebildet — Hitler ganz in die Ecke gedrückt — Selbte als Arbeitsminister

Und wenn die alten Raben . . .

Bad Kreuznach, 31. Januar 1933.

„Und wenn die alten Raben noch fliegen immerdar. So muß ich auch noch schlafen. Verzaubert tausend Jahr.“

So soll der alte, im Koffhäuser eingeschlossene Barbarossa einst gesagt haben. Und zwar vor fast 1000 Jahren. Leider aber fliegen die alten Raben der deutschen Zwietracht heute immer noch umher, ja ihre Schwärme haben sich bedingungslos vermehrt. Die Raben sind ein dauerhaftes Geschlecht.

Damals begannen sich die einzelnen Bundesfürsten des deutschen Reiches gegen die einheitliche Kaiserregierung aufzubäumen, die Welfen wurden zu Rebellen und bedrohten mehr als einmal den Bestand des Reiches und des Kaisertums. Aber es sollte noch schlimmer kommen!

Deutschland sollte es erleben, daß sich die ganze Kette der Fürsten und Fürstlichen zusammenschloß, um die Kaiserregierung zu schwächen und dem kleinlichsten Separatismus zu tröbnen. In den Zeiten der innerdeutschen Kämpfe gegen die Einheit des Reiches und die Gewalt des Kaisers wurde Frankreich stark. Wenn in Deutschland die Raben der Zwietracht gute Tage haben, hat auch Frankreichs Europapolitik gute Tage.

Heute verfinnbilden Männer vom Schlage Hugenberg, Lindenburg-Januschaus und Konsorten die Rabenfamilie. Wenn sie aufzulegen, verfinstert sich der deutsche Himmel und Unwetter zieht heran! Wenn sie anzuwärmen, muß der innerdeutsche Friede stets eine schwere Belastungsprobe durchmachen.

Die deutsche Zwietracht wurde durch die Art, wie das neue Kabinett gebildet wurde, wieder einmal offenbart: beruhter Ausschluß des Zentrums! Also zweierlei Deutsche! Ja, lieber Barbarossa, heute trennt man zwar die Raben anders wie zu deiner Zeit, aber der Effekt ist derselbe.

Die deutsche Rabenfamilie war in der neueren Zeit gottseibant etwas kleiner geworden. Der demokratische Selbstbehauptungsschub hatte unter ihnen aufgeräumt. Aber siehe da, eines Tages bildete sich eine Verwandtschaft, die zwar zum niedrigen Volk gehört, aber auf gute Beziehungen zum alten Rabengeschlecht großen Wert legte. Hitler und seine Schwärme kamen.

Unter den Hitzigen der Alten lernten sie fliegen und bald war der ganze Horizont von ihnen bedeckt. Seit dieser Zeit ist es schlimm um Deutschland bestellt und der arme Barbarossa wird auf daran tun, sich noch einmal 1000 Jahre mit Geduld zu wappnen.

Zum dritten Mal war Hitler vor die Frage gestellt: Hugenberg—Papen die Macht zu teilen oder sich völlig ausgeschaltet zu lassen. Zweimal hat Hitler nein gesagt und trotz anfänglicher Mißstimmungen auch einen scheinbaren Erfolg damit gehabt. In Wirklichkeit war der Erfolg nicht auf Hitlers Seite. Papen fiel, weil Bracht, Neurath und Graf Schwerin ihm die fernere Gefolgschaft verweigerten und weil Kaas bei Hindenburg so deutlich wie nur möglich gesprochen hatte. Schleicher fiel, weil es Hugenberg und Papen so wollten. Hitler hat nur das Fußvolk gestellt. Im Hauptquartier war er bis heute nicht tätig.

Die erbärmliche Rolle des Fußpolklieferanten ist Hitler auch diesmal wieder zugebacht. Wohl soll er auf den Thron des Kanzlers gehoben werden. Aber er soll dort mehr Dekorationsfigur als verantwortlicher Leiter der deutschen Politik sein. Merkt denn Hitler immer erst, wenn er den Hals schon in der Schlinge hat, wo er hingeschleppt werden soll? Mit welcher Besonnenheit ist Hitler nach Köln gefahren und hat sich in die Klubsessel des Bankiers Schröder gedrückt! Wie war er in stober Stimmung, weil er wieder einmal geahnt hatte, daß man ihn seinetwegen und seiner großen politischen Kunst wegen nicht! Es ging Hitler wieder so wie einige Zeit vorher, da er sich in den siebten Himmel verfehlt glaubte,

als Thronen auf ihn zutraut und ihm zurief: „Heil Herr Hitler!“ Für dieses Heil aus dem Munde der Stahlindustrie gab Hitler mehr als für den Heilruf seiner ganzen SA., für deren Versorgung nunmehr ungeahnte Möglichkeiten offen sind. Vielleicht wird aus dem Privatheer eine Hilfspolizei.

Aber Thronen hat ja garnicht den Adolf Hitler gemeint, als er Heil rief! Sein Heil galt dem Werkzeug, das sich mit seinen 12 Millionen anbot! Sein Heil galt der Aussicht, endlich einmal die notwendigen Truppen zu finden, um die Gewerkschaften, das Tarifrecht und die Sozialpolitik aus dem Staate werfen zu können. Hitler merkte das erst, als es zu spät war. Mit Mühe und Not konnte er den Kopf noch aus der

Schlinge ziehen. Bei den folgenden Wahlen mußte er aber viel Haare lassen.

Jetzt ist das gleiche Spiel geglückt. Hitler ist eingefangen und hat sich dazu hergegeben, alle Träume Hugengeburs zu erfüllen. Hugenberg hat all die Stellungen befehlt, die er für wichtig hält. Er beherrscht die Wirtschaft und beherrscht Preußen. Hitler fühlt sich in seiner neuen Rolle als Reichsfinanzler nicht sehr wohl.

Das ist begreiflich. Dienen müssen, wo man doch herrschen wollte, ist nicht angenehm. Die Uneinigkeit wird ihren Höhepunkt erreichen, wenn die Regierung nun zeigen muß, was sie kann. Denn wir können uns nicht gut denken, daß Hitler auf die Dauer ohne Aufmunten die Herrschaft Hugengeburs erträgt.

Die Besprechung beim Reichspräsidenten. C. H. Berlin, 30. Jan. Der Ernennung des Kabinetts ging eine gemeinsame Besprechung beim Reichspräsidenten voraus, an der vor allem Herr v. Papen, Adolf Hitler und Geheimrat Hugenberg teilnahmen. Die Besprechung begann in der 12. Mittagsstunde; sie hatte das Ziel, einen Ausgleich zwischen den Ansprüchen der Gruppen der Harzburger Front zu finden, über die heute Vormittag eine Einigung noch nicht vorhanden war. Schwierig Fragen waren nach Auffassung politischer Kreise z. B. die Eingliederung der SA., die Lösung der Preußenfrage und die Befehung einiger Reichsministerien.

Hugenberg als Herr und Gebieter Hitlers

Alle wichtigen Stellen von Hugenberg befehlt — Papen als Führer Hitlers — Bracht und Plant sind abgeschoben — Die verwaiste Justiz

Endlich ist es erreicht! Das Kabinett, das jetzt gebildet wurde, war schon im Juni vorigen Jahres fällig! Schade, daß die acht Monate vergehen mußten. Sie hätten vielleicht schon zur Abnützung der innerlich unaufrichtigen Koalition Hitler—Stahlhelm—Hugenberg genügt.

Hitler ist Reichsfinanzler! Diese Tatsache genügt dem politischen Säugling, um an einen großen Sieg Hitlers zu glauben und die Fahne zu hissen. Gewiß, Hitler kann sagen, daß Beharrlichkeit zum Ziele führt.

Aber wenn er sich umsieht, gewahrt er die Fesseln, die ihm doppelt und dreifach angelegt sind. Der angebliche Sieger Hitler ist nicht sein eigener Herr. Der wirkliche Sieger Hugenberg hat ihn am Zaumzeug und kann ihn lenken.

Hitler ist von deutschnationalen Stahlhelmlieuten und Fachministern eingezwängt. Ein blockierter Kanzler ist etwas neues in der deutschen Politik.

Betrachten wir nur einmal die Machtverteilung im Kabinett:

Finanzen und Außenministerium sind mit Fachministern besetzt. Dem Finanzministerium kommt heute mehr denn je Bedeutung zu, denn der Finanzminister spricht bei den meisten Projekten das ausschlaggebende Wort. Je wackeliger die Finanzen stehen, umso diktatorischer kann der Finanzminister auftreten.

Die beiden Fachminister sind die besten Garantien dafür, daß auf dem für Diktanten ungeeignetsten Gebiet der Außen- und Finanzpolitik keine Dummheiten gemacht werden. Die überschüssige Kraft und der Ideenreichtum der Nationalsozialisten dürfen natürlich geredet werden nicht brach liegen. Für sie ist eigens das Luftfahrt—Kommissariat geschaffen worden. Wir haben gar nicht gewußt, daß Hitler so bescheiden sein kann.

Daß Baron von Neurath und Graf Schwerin in dieses Kabinett eintraten, ist einer der wenigen Lichtblicke, die noch übrig bleiben.

Die Reichswehr, ein Ministerium, auf das Hitler stets sehr achtbar war, ist einem bisher unbeschriebenen Blatt anvertraut worden. Soviel dürfte jedoch feststehen, daß General von Blomberg nicht zu Hitler gehört und daß er ausgewählt wurde, weil man von ihm bestimmt erwarten kann, daß er die Wehr von der Beeinflussung durch hitlerischen Geist freihalten wird. Blombergs Herkunft als Pommerin legt ihn für Hugenberg fest.

Hitler hat lange auf der Auslieferung des Wehrministeriums an einen seiner Generale bestanden. Aber sowohl Hindenburg wie Hugenberg haben nicht nach.

Die beiden wirtschaftlichen Ministerien hat Hugenberg befehlt. Der alte Geheimrat mit dem fuchsähnlichen Lächeln hat jetzt Industrie und Großlandwirtschaft in einer Hand vereinigt.

Der steile Treiber der Krisen und Landunbhegen ist jetzt höchstpersönlich in dem Amte, das bisher die Zielscheibe seiner hemmungslosen Kritik war. Wir sind einmal sehr gespannt, wie sich die Lage der Landwirtschaft bessern wird und wie der Ausgleich zwischen Industrie und Landwirtschaft gelingt.

Hugengeburs Griff auf die beiden wirtschaftlichen Ministerien bedeutet, daß Hitler und seine Trabanten nicht in die gebeiligten Bereiche der Wirtschaft eingreifen dürfen. Göring darf sich ein bißchen um die Luftfahrt bekümmern und Frid muß aufpassen, daß Ruhe und Ordnung herrschen. Damit hat sich Hitler zufrieden gegeben. Nicht einmal das

Arbeitsministerium ließ man in nationalsozialistische Hände kommen. Da ist urplötzlich Selbte aufgetaucht und hat neben dem Kommando über den Stahlhelm auch noch das Kommando über die Sozialversicherung und die Arbeitslosennot übernommen.

Fachleute sollen führen. — So hörten wir stets aus dem Munde der Reichsparteien, ob ein Eisterswasserfabrikant, der sich in seinem kleinen Betriebe über arbeiterrechtliche Fragen unterrichten lassen muß, der Fachmann für das Arbeitsministerium ist, darf man wohl bezweifeln. Die Demokratie hat einmal einen ähnlichen Streich geliefert, als sie Hüllerding zum Finanzminister machte.

Auch bei Selbte sind wir sehr gespannt, ob sich leicht bald eine Besserung zeigen wird! Es ist ja bisher soviel kritisiert worden und es wurde soviel gesprochen von Sanierungsorschlägen, die fertig in der Schublade liegen, aber Anberufenen nicht verraten werden! Also nun einmal heraus mit diesen Schubladenorschlägen! Wir fürchten nur eins: auch Schleicher hat immer von einer Schubladenverordnung gesprochen. Er kam jedoch nie dazu, sie anzuwenden!

Gleich neben Hitler steht als Nachhabender Papen, der Vizekanzler. Das neue Kabinett mußte folgerichtig Papen zum Kanzler haben. Aber Papen ist klug genug, sich mit der Macht ausstatten zu lassen und die Ehre des Titels einem anderen zu geben. Papen regiert — und Hitler muß den Kopf dafür hinhalten. Schöner konnte es Papen garnicht treffen. Das Geschäft ist richtig!

Papen ist aber nicht nur Vizekanzler und Vertrauensmann des Reichspräsidenten er hat auch die Befehlsgewalt über ganz Preußen! Und damit hat Hugenberg die Stellung befehlt, auf die es ihm am meisten ankam! Preußen wollte er haben! In Preußen wollte er herrschen! Denn Preußen als größtes Land ist der schönste Spielplatz für deutschnationale Personalpolitik. Doch Göring preußischer Innenminister wurde, ist ein Pfälzlerchen für die Nationalsozialisten und eine Belohnung für den treuen Göring! Der böse Strager, der mehr an Schleicher als an Hitler geglaubt hat, mag sich jetzt tobärgern, wenn Göring die Ämter bekommt, die ihm einmal zugebacht waren.

Also: Hitler ist wohl Kanzler — aber der Herr des Kabinetts und der Sieger der Regierungsbildung heißt Hugenberg. Für ihn hat Papen gearbeitet, nicht für Hitler. Hitler stellt die Massen. Hugenberg gibt die Befehle und hat alle wichtigen Stellen mit seinen Leuten besetzt. So sieht Hitlers Sieg aus.

Strager hat übrigens noch einen Leidensgenossen. Der heißt Bracht. Auch Bracht hat den Fehler begangen, mehr auf Schleicher als auf Papen zu setzen. Jetzt hat sich Papen gerächt und seinen ehemaligen Schützling Bracht einfach sitzen lassen!

Der Traum des robusten Oberbürgermeisters war kurz! Und wie hatte er doch alles getan, um sich für Hugenberg in empfehlende Erinnerung zu bringen. Auch Popitz kommt nicht mehr, von Braun und Warmbold sind ausgeschifft und an von Schleicher hat überhaupt keiner mehr gedacht. Auch Staatssekretär Plant, der vielversprechende Mann mit dem Monotel, verschwand in der Verlenkung. Hugengeburs feste Ellenbogen haben sich durchgeschafft. Die Borarbeit hat Papen geleistet, den notwendigen Druck lieferte Hitler.

Auffallend ist, wie Hugenberg seinen ehemaligen Freund Dingeldey gestraft hat. Dingeldey hat es gewagt, in den letzten Tagen für Schleicher Partei zu erarieren. Also wurde er einfach übergeben! Was nützt es jetzt die Deutsche Volkspartei, daß sie aus Brünings Front auswichen und in Harzburg mitmache, ja sogar stillschweigend zuleben mußte, wie in Harzburg einer ihrer Stadträte von der S. A. verbannt wurde! Dingeldey ist übergegangen wie das böse Zentrum, gegen das sich die ganze Regierungsbildung richtete! Endlich ist es erreicht! Die Schwarzen sind draußen!

So war doch Hitler wenigstens für etwas gut! Wir beneiden die Sieger des gestrigen Tages nicht um ihren Sieg! Wir lassen unseren Blick nicht auf dem Augenblick haften. Wir denken weiter!

Wir wissen wir, daß man eines Tages die Hülle des deutschen Katholizismus auf den Knien erleben wird. Wir werden wieder salonfähig und hochgeschätzt, wenn im Kielwasser der Harzburger Regierung der Kommunismus ansfährt! Dann schreit man nach uns und dann bettelt man um unsere Hilfe!

Wir wollen nicht abergläubig sein; aber wenn man liebt, daß das

Justizministerium vorläufig offen bleibt, so steigt doch der Wunsch auf: Möge das keine böse Vorbedeutung sein! Möge die Gerechtigkeit in diesem Kabinett nicht verdrängen werden! Gerechtigkeit für die Kleinen und Schwachen, Gerechtigkeit in sozialen Fragen, Gerechtigkeit in konfessionellen Fragen, Gerechtigkeit in Verfassungsfragen.

Es ist ja sehr nett von den Leuten, daß sie für das Zentrum und die Bayerische Volkspartei noch ein Plätzchen freigelassen haben. Aber das Zentrum wird die schöne Tafelrunde nicht stören wollen. Das Kabinett ist so stillschweigend, daß man nichts mehr an ihm ändern soll. Die Flagge und die Firma sollen nicht verdrängt werden. Das Volk soll klar leben, wer herrscht. Das Zentrum ist in dieser Kombination ganz überflüssig. Hugenberg hat mit einem Diener genug. Den gibt Hitler ab. Kaas ist für solche Rollen nicht geeignet.